

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 31

Rubrik: Vom Tage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zom erschte Auguscht

Es goht nüd anderscht im Schwizerhüs,
es mueß a Fabne zom Fenschter us,
's mueß öppis flattere, 's mueß öppis prahle,
söß wör d'Feschtsstimmig schnell verchale.

Me hät öppis z'luege, ond näbis z'denke,
me tuet de Sach meh Ächtig schenke. —
De Pfarrer ond de Stadttrot händ Falte im G'sicht,
sie denket hüt a d'Schwizergschicht.

A gueti Red, ä Lob uf d'Schwiz
sönd gad ä Reischtig i dere Hüt,
vo Freiheit ond vom Vaterland
redt me hütags allerhand.

Au d'Rusig cha me i Korpore
i vaterländische Stimmig gseh,
im Lampeschi werdt of d'Pauke g'haue,
jo frili, d'Helvetia het mengs z'verdaue.

Sicht d'Uspoch glöcki denn vorbi,
lauft me zom ä Schöppli Wi,
bim Münchner ond bim Pilsner Bier
singt me „Vaterland nur Dir“.

Am zweite Tag im Monat Auguscht
macht me denn im Sack a Fuscht:
„Nüt als Stüüre mueß me zahle,
do cha em d'Feschtsstimmig bald verchale.“

Beeth

Vom Tage

Bei der Sempacher Schlachtjahrzeit-
feier fand dieses Jahr ein spezieller
Verbrüderungsakt statt, indem die An-
sichten über die neutrale Schule unter
den vaterländisch vereinigten Gästen zu
einem größeren Krach führten, welchen
die Festmusik lieblich umrahmte. Es
soll dies einen vorzüglich historisch ge-
treuen nachhaltigen Eindruck verur-
sacht haben, der nun in Zukunft auch
beibehalten werden soll. —

Das Aarauener Festspiel enthält
scheints ein paar hochnotpeinliche
Verse, welche als gute Reklame für
das Ganze zum Voraus veröffentlicht
worden sind. Da sich aber ein so reger
Disput darüber entwickelt hat, wird die
Aufführung des Festspiels wahrschein-
lich auf die kühlere Jahreszeit verschoben,
wobei dann auch auf die verschie-
denen religiösen Auffassungen Rück-
sicht zu nehmen, und es dem Dichter
auch möglich ist, die Festspielverse in
katholische — protestantische — jüdi-
sche oder ganz freidenkerische Façon zu
bringen. —

Endlich, aber leider etwas zu spät,
hat nun ein amerikanischer Gelehrter
jenes flüssige Pulver erfunden, mit
welchem man von uns aus den Mond
beschießen kann. Auf dem Mond sollen
daher schon die umfassendsten Vorbe-
reitungen zu einem würdigen Empfang
des ersten Grußes von der Nachbar-
erde getroffen werden. Ob die Begei-

Heimkehrende Schützen

G. Wurtl



Brauchen Standschützen Stützen, Schand
bringt's dann dem ganzen Schützenstand.
Helfet nicht, die Schützen stützen;
besser tät's, die Stützen schützen.

sterung für uns Erdenschießbürger
nach Empfang dieses Schusses auf dem
Mond anhalten wird, ist sehr zu be-
zweifeln. Nun, es wird sich bei der
ganzen Sache ja sowieso nur darum
handeln, daß endlich für uns ein ge-
nügend weit entfernter Scheibenstand
aufgestellt wird, und dort das Zeiger-
weisen richtig eidgenössisch funktioniert.
Schade ist es auf jeden Fall, daß diese
Scheiben auf das gegenwärtige eidge-
nössische Schützenfest nicht fertig er-
stellt werden konnten, und so die
Mondsichtigkeit einer großen Anzahl
Schützen wieder ins Leere verpufft. —

Das Seenachtsfest in Luzern wurde
von 31 Extrazügen besucht, und diese
brachten eine solche Menschenmenge
dorthin, daß auf jede Rakete 476,354
Menschen fielen, und die Raketen un-
ter dieser Belastung etwas litten. Auf
die verschiedenen Boote für Anschau-
ungsunterricht in Botanik und Zoolo-
gie fielen natürlich verhältnismäßig
noch viel mehr Blicke. Das schwächliche
Geländer der Seebücke fiel auch dieses
Jahr, trotz der gewohnten Befürchtung
der Stadtverwaltung, wieder nicht in

den See, und muß man sich daher auf
das nächstjährige Seenachtsfest und den
eventuell stärkern Druck vertrusten. —

Der Katholikentag und das eidge-
nössische Schützenfest wollten zu ge-
meinsamer Zeit die Schweiz. Bundes-
bahnen in Anspruch nehmen, doch
stand der S. B. B. weder Personal
noch Material zur Verfügung. Die
Bundesbahn kam daher zu dem logi-
schen Entscheide, daß mit dem Perso-
nalabbau natürlich auch notwendiger-
weise ein Festabbau wie Verkehrsab-
bau vor sich gehen müsse; nur dadurch
könne dann der erstrebenswerte Punkt
erreicht werden, wo die Eidgenossen-
schaft mit dem geringsten Personalbe-
stand den entsprechend geringsten Ver-
kehr auch bewältigen könne, was sicher
idyllisch beruhigend auf das irtüm-
lich aufstrebende Verkehrsleben wirken
werde.

Enden

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Sommerterrasse